

Persönliche Meisterschaft

Mit Kompetenzen wachsen.

Seminar Exposé

Inhaltsverzeichnis

Persönliche Meisterschaft 2 - 11
Mit Kompetenzen wachsen.

Die Leitidee 2
Wir entwickeln Menschen weiter ...

Die Entwicklung 3
Was muss eine zukunftsfähige
Gesellschaft und ihre Wirtschaft lernen?

Die Herausforderung 5
Zukünftige betriebliche
Gesundheitsversorgung

Die Weiterentwicklung 6
Konfliktfähigkeit und Kooperations-
verhalten als Basiskompetenz in Teams
und bei Mitarbeitern

Weiterentwicklung in Bildungssystemen 8
Schule ist mehr als Wissensbildung

**Weiterentwicklung
in Gesundheitssystemen** 10
Erfahrungslernen in therapeutischen
Konzepten

**Persönliche Meisterschaft und
Neurobiologie** 11

Bedeutung der Neuro-
wissenschaften bei der
Entwicklung von Konzepten
zur Förderung persönlicher
Meisterschaft

Die Seminare 12 - 27
Persönlichkeits-, Team- und
Prozessentwicklung

Die Basisseminare 12

I Erfahrungsorientiertes Vorgehen
in medizinisch-therapeutischen
Behandlungskonzepten 12

II „Der pädagogische Tag“ 13

III Ein Unternehmen wird mehr
gelebt als geführt 13

IV Selbstmanagement und Selbst-
organisation für Selbsthilfegruppen 14

Der Seminaraufbau 15
Strukturelle Rahmen der Basisseminare –
Beispiele

Die Referenten 18
Referenten der Wollmarshöhe

Vorträge und Workshops 21
Vortragsthemen

Location und Performance 22
Ausstattung

Ihre Anreise 23
Lageplan

Kontakt und Ansprechpartner 24
Impressum

Anhang 26
- Liste der Veröffentlichungen



Die Leitidee

Wir entwickeln Menschen weiter ...

Das ist unsere Profession. Menschen denken, fühlen, handeln und lernen alle nach den gleichen Prinzipien der „Systemkonzeption Mensch“.

Durch das immer bessere Verständnis dieser Prinzipien entstehen neue Lehr- und Lernmethoden für sämtliche Gesellschaftsbereiche. Unsere Erkenntnisse kommen aus der klinischen Forschung und Anwendung, in der sich ein erstes, wichtiges Grundprinzip zeigt: **Nichts prägt nachhaltiger als die eigene Erfahrung.**

Um Möglichkeiten des Erfahrungslernens zu verbessern und methodisch zu erfassen, entwickelten wir u.a. Mitte der 90er Jahre mit den heute führenden deutschen Hochseilgartenkonstrukteuren (faszinatour GmbH) einen der ersten Hochseilgärten Deutschlands. Der erste doppelstöckige Hochseilgarten im deutschsprachigen Raum entstand 1997 auf der Wollmarshöhe und wurde 2009 durch einen völlig neuen Therapeutischen Lehr- und Lernhochseilgarten der zweiten Generation ersetzt.



Eine Hochseilgartenexposition ist eine spezifisch geeignete, erfahrungsorientierte Methode, Menschen zu entwickeln. Es gibt natürlich noch andere Möglichkeiten, mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Sei es das Training auf dem Niederparcours, die Natur selbst oder auch so genannte Indoor-Methoden, die in Lehr- und Lern- oder auch therapeutische Konzepte einfließen sollen. Es geht um das Lernen mit Körper, Seele und Geist.

Inhaltlich beschäftigt sich Erfahrungslernen im Wesentlichen mit Basiskompetenzen wie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit, Strategie- und Taktikfindung oder individuumsrelevanten Eigenschaften wie Zielstrebigkeit, Vertrauensfähigkeit oder der Einnahme einer wertschätzenden Grundhaltung anderen Menschen gegenüber.

In Grundlagenseminaren oder Kick-off-Veranstaltungen vermitteln wir professionellen Fach-

leuten, die auch mit der Entwicklung von Menschen und Systemen zu tun haben, oder sich selbst entwickelnden Gruppen aus den unterschiedlichsten Bereichen, was möglich ist und auf welchen Hintergründen und Methoden Erfahrungslernen beruht. (Zum Thema siehe auch Institut für Erfahrungslernen www.erfahrungslernen.info, unsere wissenschaftliche Plattform).

Die Seminare bestehen aus einem Mix aus allgemeinverständlichen, wissenschaftlichen Vorträgen, Beispielen und Selbsterfahrung auf Hochseilgärten, Niederparcours oder bei anderen Maßnahmen. Hier sollen in einem angenehmen Rahmen Informationen über wichtige Basiskompetenzen und erfahrungsorientierte Lehr- und Lernmethoden vermittelt werden.

Sich selbst oder Menschen weiter zu entwickeln, ist keine Sache für **ein** Seminar, sondern immer ein längerfristiger Prozess. Es ist unrealistisch, zu erwarten, dass Menschen nach **einem** Seminar ihre persönliche Meisterschaft schon gefunden haben oder dann schon ein „Dreamteam“ bilden. Es geht darum, dass Menschen eine innere Haltung zu Selbstmanagement, Selbstorganisation und Systementwicklung bekommen und wissen, worauf es ankommt. Dann können sie sich auf den Weg machen.

Warum dies in vielen Bereichen so wichtig ist, lesen Sie in den Beiträgen auf den folgenden Seiten.

Die Entwicklung

Was muss eine zukunftsfähige Gesellschaft und ihre Wirtschaft lernen?

Der Wert eines Buches kann nicht aus seinem Gewicht erschlossen werden, **das Betriebsklima eines Unternehmens kann man nicht anfassen, dennoch ist es da.** In der heutigen Wirtschaft arbeiten mehr als 80 % der Menschen vorwiegend mit Menschen zusammen, die Schnittstelle „Mensch - Mensch“ wird daher zur wichtigsten Quelle für Produktivität und Wachstum (Leo A. Nefiodow, 2002). So gewinnen die immateriellen Faktoren bzw. die „weichen Phänomene“ mehr und mehr an Bedeutung. Selbstverständlich müssen wir unabhängig davon auch darüber nachdenken, was Wachstum in Zukunft eigentlich bedeutet.

Auf der Suche nach heute noch in der Gesellschaft schlummernden großen Produktivitätsreserven sowie ungenügend genutzten Innovationspotenzialen, die voraussichtlich einen

Lebenszyklus von 40 - 60 Jahren und ein Volumen von mindestens 2.000 Mrd. US Dollar haben, kristallisierte sich unter anderen Bereichen insbesondere der Gesundheitssektor heraus. Indikatoren für Gesundheit sind nach einer Definition der WHO dabei vor allem ein stabiles Selbstwertgefühl, ein positives

Verhältnis zum Körper, Freundschaft und soziale Beziehungen, eine intakte Umwelt, eine sinnvolle Arbeit und gesunde Arbeitsbedingungen, Gesundheitswissen und Zugang zur Gesundheitsversorgung sowie eine lebenswerte Gegenwart und eine begründete Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft.

Der wichtigste Produzent, Anbieter, Träger, Übermittler, Anwender und Konsument von Informationen ist der Mensch. Deshalb wird der Mensch in der Gesellschaft auch immer stärker zum produktivitätsbestimmenden Faktor. Für seine Produktivität ist eine gute Fachausbildung nach wie vor unverzichtbar, ebenso natürlich leistungsfähige Organisationen, Netze und Techniken.

Es muss aber etwas hinzukommen, das bisher in dieser Art vielleicht nicht unbedingt benötigt oder ausreichend erkannt wurde: Kompetenz in der Gewinnung, im Austausch und in der konstruktiven Verwertung von Informationen.

Für eine produktivere Nutzung von Informationen sind die Menschen jedoch nicht gut vorbereitet. Die Schäden und Verluste, die durch Angst, Misstrauen, Mobbing, Streit, Demotivation, Depression, Aggression, Drogen, Kriminalität – also durch seelische und soziale Störungen – verursacht werden, behindern die Weiterentwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft. Für eine höhere Produktivität der Informationsgesellschaft wird vor allem eine bessere psychosoziale Gesundheit benötigt.

Psychosoziale Störungen und Erkrankungen als Folge unzureichender innerer Informationsverarbeitung und veränderte Werte bilden inzwischen eine erhebliche Barriere für die Fortentwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft. Ihre destruktiven Auswirkungen – Gewalt / Kriminalität / Drogen / Umweltzerstörung / Energieverschwendung / Ausgaben fürs Militär / Ausgaben für innere und private Sicherheit / soziale Kosten (Streiks, Arbeitslosigkeit, Zerrüttung von Familien) / Gesundheitsschäden etc. – haben in den letzten Jahrzehnten unverhältnismäßig stark zugenommen.



Seit Mitte der achtziger Jahre wird der Anstieg psychischer Belastungen und Fehlverarbeitung in der Arbeitswelt registriert, die sich in erhöhten krankheitsbedingten Fehlzeiten aufgrund psychischer Störungen widerspiegeln.

Die wichtigsten Wachstumsbarrieren sind z. Zt. deshalb

1. die unzureichende Produktivität der zwischenmenschlichen Beziehungen und
2. die ökologischen und gesundheitlichen Schäden, die der Industrialisierungsprozess der letzten 200 Jahre in vermehrtem Maße hinterlassen hat.

Schon 10 % weniger Destruktivität würden jährlich 1.000 Mrd. US Dollar freisetzen und dadurch einen Innovationsschub auslösen, der neue Arbeitsplätze schaffen könnte.

Basisinnovation und Träger der nächsten langen Phase der Prosperität wird deshalb Gesundheit im ganzheitlichen Sinne – körperlich, seelisch, geistig, sozial, ökologisch – sein!

Mit den traditionellen produktivitätssteigernden Mitteln (Technologie, Chemie, Kapital, logisches Fachwissen) lässt sich Gesundheit im ganzheitlichen Sinne nicht erschließen. Sie heilen weder Krankheiten noch vermitteln sie ein stabiles Selbstwertgefühl. **Um Gesundheit im ganzheitlichen Sinne zu erschließen, bedarf es einer wesentlich besseren Qualität von Basiskompetenzen wie der Selbstführung, der Selbstführung im zwischenmenschlichen Umgang und im Umgang mit der natürlichen Umwelt.**

In Zukunft wird deshalb keine Maschine/keine Hardware, sondern der Mensch mit seinen seelischen, ethischen und sozialen Potenzialen im Mittelpunkt des Wirtschaftsgeschehens und gesellschaftlicher sozialer Evolution stehen!

Hier geht es also um Gesundheit im systemischen Sinne, das heißt, physisch, seelisch, geistig, sozial und ökologisch. Wichtiger als die Erkennung und Behandlung von Krankheiten wird auch die Hinwendung zur Gesundheit werden – also auch Prävention und Gesundheitsförderung.



Die Herausforderung

Zukünftige betriebliche Gesundheitsversorgung

Betrachten wir hier einmal die „Systemkonzeption Mensch“, deren neurowissenschaftliche, psychologische und evolutionstheoretische Erfassung unter systemischer Betrachtungsweise in den letzten Jahrzehnten zunehmend an Bedeutung gewonnen hat:

Menschen sind von Natur aus aktive Wesen, die nach der optimalen Verwirklichung ihrer Möglichkeiten streben. Fast jeder Mensch hat ein großes Aktionspotenzial, das nach Entfaltung drängt. Alle Menschen wollen sich erproben, etwas gestalten, leisten und bewirken. Dieses „Wollen“ ist zwar von Mensch zu Mensch unterschiedlich stark ausgeprägt, aber ein gewisses Maß an „Wollen“, das

heißt, ein gewisses Maß an Schaffenskraft ist prinzipiell vorhanden und sucht sich ein Ziel, an dem es sich entfalten kann.

Hier stellt sich nun die Frage, wie Unternehmen dieses prinzipiell vorhandene „Wollen“ ihrer Mitarbeiter für sich gewinnen können:

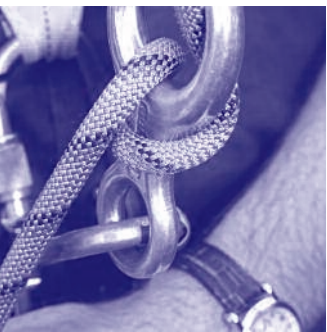
Da Menschen sich so verhalten, dass ihr Selbstkonzept – also ihre eigenen Wertvorstellungen, Interessen, Bedürfnisse – zur Entfaltung kommt, wird jeder von außen kommende Versuch der Fremdsteuerung intern danach geprüft, ob er dazu beiträgt, das eigene Selbstkonzept zu stärken oder nicht. Einsatzbereitschaft basiert also immer auf einer Entscheidung der jeweiligen Person und kann nicht erzwungen werden. Unternehmen können ihre Mitarbeiter demnach zwar beeinflussen, aber nicht „fremdsteuern“ – man kann es schon: Mit Angst und Schrecken. Damit aber wird nur ein Bruchteil der erwarteten Produktivität und Leistung freigesetzt. Volles Engagement der Mitarbeiter in einem Unternehmen wird erreicht, wenn man es schafft, die Arbeit so zu gestalten, dass sie

das Selbstkonzept der einzelnen Mitarbeiter stärkt.

Leistung ergibt sich dabei immer aus dem Zusammenspiel von Leistungsbereitschaft („Wollen“), Leistungsfähigkeit („Können“) und Leistungsmöglichkeit („Dürfen“). Tendiert auch nur eine dieser drei Faktoren gegen Null, geht das Produkt / die Leistung insgesamt gegen Null. Aber nicht nur die, sondern es kommt zu Dysbalancen, die die Menschen besonders anfällig für Krankheit machen. Produktivität und Gesundheit in einem Unternehmen stehen hier in einem direkten Zusammenhang. Aufgrund dieser wechselseitigen Bezogenheit der drei Variablen muss ein Unternehmen, das die Leistungsbereitschaft bzw. das „Wollen“ fördern will, gleichzeitig auch das „Können“ fördern und vor allem das „Dürfen“ ermöglichen. Die Unternehmensführung sollte sich darauf konzentrieren, Bedingungen zu schaffen, die die Mitarbeiter so wenig wie möglich demotivieren und die es ihnen ermöglichen, ihre individuellen Selbstkonzepte zu entfalten und zwar in einem Kontext, in dem es ihnen Spaß macht, sich einzubringen.

Dies zu schaffen muss das Ziel präventiver Maßnahmen sein, die dazu dienen, die individuellen Kompetenzen zur Stressbewältigung am Arbeitsplatz zu fördern und psychischen Belastungen vorzubeugen.

Hiermit eröffnet sich neben sicherlich wichtiger Fürsorge für ergonomische Arbeitsplätze, ausreichende Lux-Zahl oder vernünftige Ernährung in der Kantine eine ganz andere Ebene in der Gesundheitsfürsorge.



Die Weiterentwicklung

Konfliktfähigkeit und Kooperationsverhalten als Basiskompetenz in Teams und bei Mitarbeitern

„Ergebnis statt Erlebnis“ war einmal ein – natürlich zu kurz gegriffenes – Schlagwort bei scheinbaren „Managementhardlinern“. Durch die technologische Entwicklung und die damit verbundene Zunahme der Kopfarbeit findet Arbeit immer häufiger im Kontext von Projekten, Netzwerken, Arbeitsgruppen, Joint Ventures, Allianzen etc. statt. Durch die damit einhergehenden vielfältigen Interaktionen können Aufgaben praktisch nur durch gute Zusammenarbeit erfolgreich bewältigt werden. Außerdem werden die Herausforderungen und Aufgaben immer komplexer. **Gute Zusammenarbeit wird mehr und mehr zu einer Überlebensfrage! Da Beteiligte eines Projekts aber häufig nicht dieselben Interessen haben, geht Kooperationsfähigkeit zwingend mit Konfliktfähigkeit einher.**

Als Person konfliktfähig zu sein, heißt:

- Konfliktpotenziale in sich selbst und in der eigenen Umgebung möglichst früh und deutlich wahrzunehmen.
- Zu verstehen, welche Mechanismen zur Eskalierung von Konflikten führen.
- Die eigenen Interessen zum Ausdruck bringen zu können, ohne die Situation zu verschlimmern.
- Mittel und Wege zur Klärung von Standpunkten zu kennen.
- Zu erkennen, wo die eigenen Grenzen im Konflikt liegen und wo es da hilfreich ist, sich Hilfe von außen zu holen.



Konflikte zwischen Mitarbeitern untereinander, Mitarbeitern und Vorgesetzten, verschiedenen Abteilungen/Bereichen, dem Betriebsrat und der Geschäftsführung etc. gehören zur betrieblichen Realität. Sie können gravierende Störungen des Betriebsablaufs nach sich ziehen. In jedem Fall beeinflussen sie das Arbeitsklima und wirken sich auf die Effektivität von Organisationen aus.

Dabei sind Konflikte an sich nichts Negatives.

Im Gegenteil, ohne Konflikte gibt es keinen Fortschritt. Innovationen entstehen nur, wenn unterschiedliche Meinungen offen miteinander konkurrieren. Wenn Gruppen zu harmonisch sind, werden sie leicht blind für die eigenen Schwächen. Wenn ein Team effektiv sein soll, müssen seine Mitglieder deshalb auch konstruktiv miteinander streiten können.

Kränkungen können jedoch sehr leicht geschehen und müssen noch nicht einmal beabsichtigt sein. Der Empfänger einer Botschaft interpretiert diese immer von seinem Horizont aus. Wer für den einen ein „Kotzbrocken“ ist, kann für jemand anderen ein „netter Kerl“ sein. Der eigene Standpunkt ist eben relativ.

Konstruktive Zusammenarbeit in einem eingespielten Team – was in der Theorie einfach klingt, scheitert in der Praxis ziemlich häufig. Wo unterschiedliche Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Wahrnehmungen aufeinanderprallen, sind Konflikte vorprogrammiert. Mit der Folge, dass wertvolle Energien nicht in die tatsächliche Aufgabe fließen! Einzelne Mitarbeiter können sich gegenseitig derart blockieren, dass die Produktivität ganzer Abteilungen darunter leidet. Und ein schlechtes

Arbeitsklima wiederum hat schon so manchen Mitarbeiter zur Kündigung getrieben.

So weit muss es aber nicht kommen! Das Ausmaß der jeweiligen positiven oder negativen Konfliktfolgen hängt im Wesentlichen von der Konfliktkultur eines Unternehmens ab. Aus konkurrierenden Kollegen werden zwar vielleicht keine Freunde werden, aber die Bereitschaft und Fähigkeit zu kooperativem Verhalten lässt sich durchaus fördern.

Ideal ist allerdings nicht das konfliktfreie Unternehmen. Ideal ist es, wenn Konflikte von den Beteiligten möglichst selbstständig bearbeitet werden und konstruktiv zur Entwicklung der Organisation beitragen. Es kommt nicht darauf an, Konflikte zu vermeiden, sondern zu lernen, sie kreativ zu lösen.

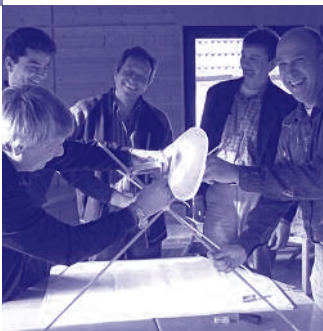
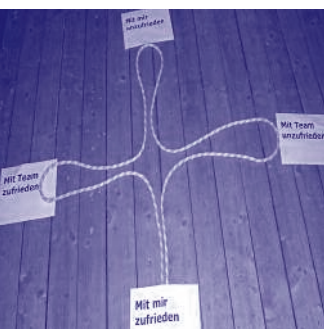
Fazit

Will ein Unternehmen die Einsatzbereitschaft seiner Mitarbeiter fördern, so tut es gut daran, ihre Einzigartigkeit zu respektieren und ihre individuellen Potenziale zu nutzen. Will es die Kooperationsfähigkeit seiner Mitarbeiter

fördern, muss es jedoch von ihnen verlangen, dass sie im Interesse der Gemeinschaft ein Stück ihrer Individualität aufgeben. Zu den größten Herausforderungen der Zukunft gehört daher die Suche nach einer Balance zwischen Individualität und Solidarität, zwischen Eigennutz und Loyalität, zwischen persönlichen Interessen und Opferbereitschaft.

Dieses Klima herzustellen, ist Aufgabe von Führungskräften und Personalleitern. Deshalb muß dort mit dem Training begonnen werden. Es gilt, Basiskompetenzen verhaltensimmanent zu beherrschen und/oder weiter vermitteln zu können.

Wirtschaftliches Wachstum wird davon abhängen, in welchem Ausmaß es gelingt, bei Erhaltung der Stärken der Individualität (z. B. Kreativität) die Vorteile einer guten Zusammenarbeit (z. B. Effizienz) stärker als bisher zu erschließen.



Weiterentwicklung in Bildungssystemen

Schule ist mehr als Wissensbildung

Wo fangen wir an, wenn nicht bei Kindern und Jugendlichen – jetzt? **Die Rahmenbedingungen, unter denen Kinder und Jugendliche heute aufwachsen, haben sich stark verändert.** Familien funktionieren nicht mehr wie vor 30 oder 50 Jahren.

In der Einleitung zum 12. Kinder- und Jugendbericht des BMFSFJ* ist zu lesen:

„Die Kenzeichnung der heutigen Gesellschaft als „Multioptionsgesellschaft“ kann ebenso als

Gewinn wie als Problem umschrieben werden. Mit der zunehmenden Vielfalt von Optionen, der Enthierarchisierung von Generationenbeziehungen, der Überwindung von Rigidität in Erziehungsstilen und der Demokratisierung von Familienverhältnissen – Familienforscher sprechen von einem Wechsel

„vom Befehls- zum Verhandlungshaushalt“ – geht auch ein Verlust an Normierung und Verbindlichkeit sowie einer Einheitlichkeit von Lebensstilen einher. Eine Gesellschaft, die sich durch Pluralität und eine hohe Bedeutung der Autonomie des Einzelnen auszeichnet, nimmt notgedrungen in Erziehungsfragen den Verlust an Eindeutigkeit in Kauf.“

Wenn infolge der damit einhergehenden Unübersichtlichkeit Erziehung eher vermieden und durch eine bloße Hoffnung auf eine sich von allein entfaltende Form der Selbsterziehung und Selbstregulation ersetzt wird – und nicht durch die Befähigung dazu –, dann fehlen den nachwachsenden Generationen mit großer Wahrscheinlichkeit wichtige Gelegenheiten sozialmoralischer Orientierung und habitueller Sicherheit, die nicht automatisch an anderer Stelle substituiert werden.

Bildung ist genauso wenig wie Betreuung oder

Erziehung Selbstzweck. Es sind jene Dimensionen, mit denen eine Gesellschaft das Aufwachsen der nachkommenden Generation zu regeln und zu ordnen versucht; das ist die gesellschaftliche Seite von Bildung, Betreuung und Erziehung. Zugleich sind es aber auch jene Dimensionen, mit denen Kinder und Jugendliche in die Lage versetzt werden sollen, ihren eigenen Lebensweg und ihre eigene Lebensführung kompetent zu regeln. Dies setzt voraus, dass sie nicht zu Objekten, sondern zu Co-Subjekten des Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsgeschehens werden; dies ist die subjektbezogene Seite von Bildung, Betreuung und Erziehung. Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsprozesse müssen deshalb so gestaltet werden, dass Kinder und Jugendliche zu aktiv Beteiligten werden, die sich das Angebotene aneignen, es also annehmen oder ablehnen können. Dabei wird die Frage der sozialen Anerkennung, der Akzeptanz der eigenen Person für Heranwachsende auf dem Weg des Erwachsenwerdens zu einer wichtigen Randbedingung. Damit tragen Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsprozesse erfolgreich zu dem bei, was sie sollen: Zu einer eigenständigen, kompetenten, sozial verantwortlichen Persönlichkeit.

Viele Kinder können nicht mehr konstruktiv zusammenarbeiten, nicht mehr problemlos aufeinander zu gehen, da ihnen die sozialen Kompetenzen fehlen. Kindern und Jugendlichen fehlt oft die notwendige Empathie. Sie haben Kompromissfähigkeit, Hilfsbereitschaft,

*BMFSFJ: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Kooperationsmöglichkeiten nicht oder nur mangelhaft gelernt. Es fehlt ihnen an Verlässlichkeit, Zielstrebigkeit und der Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen. Sie haben es nicht gelernt, Unterstützungssysteme in Gruppen aufzubauen und haben unter all diesen Defiziten ein mangelndes Selbstwertgefühl. Sie haben ihren Bewältigungs- und Könnensoptimismus verloren oder haben bereits psychosomatische gesundheitliche Schäden und Mängel.

Auf dieser Grundlage verlieren sie weiterhin die Offenheit für Neues, sie haben die notwendigen positiven Bewältigungserfahrungen nicht mehr. Damit ist auch die Grundlage für jegliches konstruktive Lernen nicht mehr gegeben. Den Kindern fehlt die Erfahrung des entdeckenden und problemlösenden Lernens, das Handeln auf Probe und das Lernen aus Irrtümern. Es fehlt ihnen die Auseinandersetzung mit Herausforderungen, die nur gemeinsam mit anderen bewältigt werden können.

Unterstützend wirkt dabei erfahrungsorientier-

tes Lernen und Lehren, das auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und der „Systemkonzeption Mensch“ beruht. Pädagogen müssen die wissenschaftliche Grundlage dieses Lernens mit Körper, Seele und Geist allerdings selbst kennen, um sie in ihre Lehrkonzepte integrieren zu können. Außerdem brauchen sie für die Anwendung In- und Outdoorkompetenzen. Wer das Training auf dem Hochseil oder Niederparcours beherrscht oder den gezielten Einsatz erfahrungsorientierter Indoor-Planspiele kennt, hat ein sinnvolles Instrument erschlossen, um Kindern und Jugendlichen die notwendigen Entwicklungen und Ressourcen aufzuzeigen und kann sie damit auf einem gelingenden Weg in das Erwachsenenleben wirkungsvoll begleiten.



Weiterentwicklung in Gesundheitssystemen

Erfahrungslernen in therapeutischen Konzepten

Nichts prägt nachhaltiger als die eigene tiefe Erfahrung („gebranntes Kind scheut das Feuer“). Rein sachliche bzw. kognitiv erarbeitete Konzepte oder reines Wissen um die Dinge bringen allein oft nicht die nachhaltigen Veränderungen, die für unsere Gesundheit nötig sind.

Neuropsychologisch und evolutionsbiologisch sind wir darauf angelegt, Handeln als positives Prinzip zu erkennen, uns an das Lösen von Aufgaben und Bewältigen von Problemen zu

begeben und dieses erfolgreich zu meistern. Mit dieser positiven Bewältigungserfahrung erlangen wir die Kompetenz, die wir für ein gelingendes Leben benötigen.

Individuell angeleitet erfährt der Klient im Erfahrungslernen mit dem Therapeuten so alte und neue Verhaltensmuster.

Meist maximal „emotional geladen“ treten so die Reiz- und Reaktionsmuster gravierender und unmittelbarer zu Tage. Auch können Assoziationen zu biographischen Erlebnissen und Erfahrungen mit dem notwendigen Transferlernen bearbeitet werden. Gelungene Bewältigung empfindet unser Gehirn als Belohnung, Erkenntnisse aller Art können so tiefer verankert und zu neuer Erfahrung oder emotional-kognitiv korrigierender Erfahrung werden. Diese wirken wiederum verhaltensrelevant und persönlichkeitsprägend.

Das Mittel der Wahl für individuumsrelevante Anliegen und Entwicklung der Persönlichkeit ist beispielsweise der Hochseilgarten.

Die Exposition auf dem Hochseil dauert pro Sitzung ca. 2-3 Stunden. Ein Therapeut und zwei Sicherheitstrainer begleiten den Patien-

ten während dieser Hochseilbegehung. Nach der Exposition findet eine mindestens halbstündige Reflexion statt. In diesem Nachgespräch wird das Erfahrene besprochen oder ein Bezug zur Krankheit oder zur Alltagsrealität des Patienten hergestellt. Der Therapeut hilft dem Patienten, seine Möglichkeiten zu reflektieren und neu einzuschätzen. In dieser zunächst klärungs-, dann bewältigungsorientierten Phase geht es letztendlich um die Integration des Erfahrenen, die Intentionsbewertung und die Handlungsplanung des Patienten.

Eine solche psychophysische Exposition kann initial einmalig, aber auch mehrfach und zwar mit ausreichendem Abstand zwischen den Begehungen, stattfinden. Der Therapeut versucht in der Folge mit dem Patienten der Intentionsrealisierung näher zu kommen bzw. diese durchzuführen. Der Patient soll dabei „hautnah“ erfahren, wie seine Lebensprobleme bzw. das zukünftige Leben bewältigbar werden könnten. Hierbei wird nicht nur auf pathologische Verhaltensmuster, sondern, entsprechend des Konzeptes, auf salutogene Ressourcen geachtet (vgl. Antonovsky, 1997). Betont sozial-relevante Anliegen können mit Patientengruppen erfahrungstherapeutisch beispielsweise auf dem Niederparcours oder in speziellen Indoor-Planspielen bearbeitet werden. Die Bandbreite ist groß – entscheidend ist immer, die wichtigen Inhalte durch die Methode erfahrbar zu machen.



Persönliche Meisterschaft und Neurobiologie

Welche Bedeutung haben die Neurowissenschaften eigentlich bei der Entwicklung von Menschen, bei Lehren und Lernen und der Entstehung persönlicher Meisterschaft?

Die so genannten Neurowissenschaften haben ihre Wurzeln in der Medizin. Mittels Hirn-Scans ging es darum, hirnfunktionelle Unterschiede zwischen Kranken und Gesunden deutlich zu machen, um hieraus diagnostische Wege und Erkenntnisse zu finden.

Die Technik der bildgebenden Verfahren entwickelte sich so fulminant, dass sie bis heute mit bunten Bildern wertvolle Hinweise zu Aktivitäten und Funktionen im Gehirn, aber auch ein zu Spekulationen und Deutungen reizendes



Puzzle des Gehirns liefert. Schnell waren unzählige wissenschaftliche Fakultäten dabei, die oft rätselhaft und unverständene Steuerzentrale des Menschen zu erkunden oder zu deuten. Vor ihre ursprüngliche Professionsbezeichnung setzten sie dann die Vorsilbe „Neuro-“. So entstanden neue Schwerpunkte

und Bezeichnungen, von der Neuropsychologie bis zur Neurodidaktik oder -pädagogik. Man darf nicht verhehlen, dass neben vielem Nützlichen auch viel Raum für allerlei Pseudowissenschaftlich-Spektakuläres, aber Unnützlich, entstand.

Keinesfalls dürfen wir uns vom heutigen Standpunkt aus der Illusion hingeben, wir wären annähernd so weit, die tatsächliche komplexe Funktionsweise des Gehirns zu verstehen. Allenfalls haben und können wir „Benutzerhinweise“ und „Bedienungsanleitungen“ erarbeiten.

Was leistet also die Hirnforschung mit heutigem Wissensstand tatsächlich für Lehr- und Lernkonzepte und die Entwicklung von Menschen?

(Die Bedeutung in der Medizin oder Pharmakologie, aus der sie eigentlich kommt, lassen wir mal außer Acht.)

Sie liefert uns gesichertes Wissen über schon lange bestehende Grundannahmen, über die

„Systemkonzeption Mensch“ und die Lern- und Entwicklungsfähigkeit des Menschen. Damit ist es möglich, Lehr- und Lernmethoden und natürlich auch Therapien gezielter zu entwickeln. Und wie könnte es anders sein? Es zeigt sich, dass es überwiegend die Methoden eines natürlichen Lernens sind, die wirken, so wie die Evolution es uns vorgegeben hat. Seit Jahrtausenden lernt der Mensch mit Körper, Seele und Geist, in einem Bindungsgefüge aus Aufmerksamkeit und Wahrnehmung, Emotion, Kognition und Erfahrung.

Mit diesen Kenntnissen entstanden an der Wollmarshöhe die Methoden der erfahrungsorientierten Therapien und des Erfahrungslernens. Das 2007 mit anderen gegründete Institut für Erfahrungslernen bildet hierzu eine wissenschaftliche kommunikative Plattform, um mit anderen hier weiter anwendbares Wissen und Praxisrelevanz herzustellen und auszutauschen.

Man kann in vielen anderen Bereichen mittlerweile sowohl von den neurobiologisch fundierten Modellen des Erfahrungslernens und vom angewandten Praxiswissen profitieren. So finden zunehmend eine neurobiologisch fundierte, erfahrungsorientierte Therapie und Erfahrungslernen Beachtung in der traditionellen Erlebnispädagogik, in den Schulen oder in der Erwachsenenbildung. Auch vor der noch am Anfang stehenden, neuen Entwicklung der gesellschaftlichen und betrieblichen Gesundheitsvorsorge wird das Erfahrungslernen letztendlich nicht halt machen.

Die Basisseminare

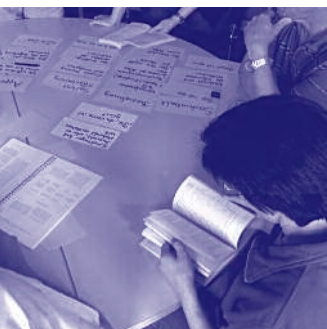
Zu den angesprochenen Themen werden Grundlagenseminare angeboten, die bereits auf die Zielgruppen abgestimmt sind, aber auch weiter individuell abgestimmt oder ergänzt werden können.

Im Folgenden finden Sie jeweils eine Beschreibung über Inhalte und Struktur dieser Seminare.

Vertiefende Angebote oder aktuelle Aus- und Weiterbildungen (wie z. B. Ärztliche Weiterbildungen, Zusatzausbildung erfahrungsorientiertes Arbeiten, Ausbildung im Therapeutischen Bogenschießen) finden Sie im Internet: www.wollmarshoehe.de oder www.erfahrungslernen.info

Hinweis speziell zu Seminar 1: Ebenfalls anerkannte ärztliche Weiterbildungen zu diesem Gebiet werden direkt von der Klinik Wollmarshöhe angeboten.

(siehe www.klinik-wollmarshoehe.de)



Seminar I

Erfahrungsorientiertes Vorgehen in medizinisch-therapeutischen Behandlungskonzepten

Zielgruppe:

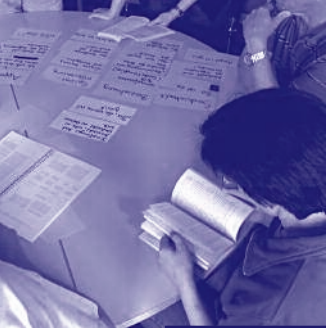
Ärzte, Therapeuten, Heilberufe, etc.

Inhalt:

In einer Studie an 247 Patientin haben wir Wirkimpulse und Effektstärken durch psychophysische Expositionen auf dem Hochseil untersucht. Bei hoher Akzeptanz erzielten Patienten mit Hochseilteilnahme signifikant höhere Besserungsraten bezüglich Gesamtbeeinträchtigung, Depressivität, Ängsten, Kontrollüberzeugungen oder Selbstwirksamkeit.

Das Seminar vermittelt gut verständlich neurobiologische Hintergründe der „Systemkonzeption Mensch“ und der darauf basierenden erfahrungsorientierten Methoden wie Hochseilgartenbegehung, Niederparcoursbegehung, Bogenschießen, aber auch meditative Vorgehensweisen wie die Medizinreise (meditatives „Solo“) oder Qi Gong.

Neben den therapeutisch-theoretischen Aspekten erfahren die Teilnehmer selbst die Wirkimpulse des Erfahrungslernens und profitieren so persönlich oder im Team von diesem Seminar. Wer selbst nicht brennt, kann andere nicht entzünden! Aber auch Workshops, um das eigene Ausbrennen zu verhindern („Die verwundeten Heiler“, „Burn out in Heilberufen“), können ergänzend eingefügt werden.



Seminar II

„Der pädagogische Tag“

Zielgruppe:

Lehrer / Pädagogen / Kollegien

Inhalt:

In diesen Seminaren vermitteln wir grundsätzliche Aspekte erfahrungsorientierten Lehrens und Lernens in Bildungskonzepten.

Kinder und Jugendliche müssen problemlos aufeinander zu gehen können und konstruktiv zusammenarbeiten. Sie benötigen soziale Kompetenzen, aber auch individuelle Kompetenzen wie Zielstrebigkeit oder die Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen. Sie brauchen positive Bewältigungserfahrungen zur Stabilisierung ihres Selbstwertgefühls.

Erfahrungslernen kann Kindern und Jugendlichen die notwendigen Entwicklungen und Ressourcen erschließen und sie damit auf einem gelingenden Weg in das Erwachsenenleben wirkungsvoll begleiten.

Lehrer und Pädagogen brauchen wirkungsvolles Selbstmanagement, um bei ihren wichtigen, aber schwierigen Aufgaben nicht selbst krank zu werden (Burn out). Auch hierzu liefern die Seminare wertvolle Ansätze.

Seminar III

Ein Unternehmen wird mehr gelebt als geführt

Basiskompetenzen in erfolgreichen Unternehmen und Arbeitsteams / Adäquate betriebliche Gesundheitsvorsorge oder Versorgung (BGV) in guten Unternehmen.

Zielgruppe:

Personalentwickler, Mitarbeiter betrieblichen Gesundheitsmanagements, Arbeitsteams, Belegschaften

Inhalt:

Gesundheit im ganzheitlichen Sinne – körperlich, seelisch, geistig, sozial und ökologisch – wird Basisinnovation und zukünftiges Fundament erfolgreicher Unternehmen und Institutionen sein. Hier wird es eine innovative Hinwendung zu ganzheitlicher Prävention und Gesundheitsförderung geben müssen.

In Vorträgen und erfahrungsorientierten Workshops mit In- und Outdoor-Elementen (HSG, NP, PP, IPS*) werden Grundlagen von beispielsweise Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit (Systemkompetenzen), von Stresstoleranz und Konfliktfähigkeit oder von Zielstrebigkeit und gegenseitiger Wertschätzung vermittelt und trainiert.

Personalleiter, Gesundheitsmanager oder Arbeitsteams sollen „am eigenen Leibe“ erfahren, worauf es in Unternehmen wirklich ankommt und dass letztendlich gesunde, starke Mitarbeiter den Unternehmen auch eine Menge Geld sparen.

* Hochsellgarten (HSG), Niederparcours (NP), Pamper Pole (PP), Indoor-Planspiele (IPS)

Seminar IV

Selbstmanagement und Selbstorganisation für Selbsthilfegruppen

Zielgruppe:

Selbsthilfegruppen aller Art

Die Schwerpunkte können mit den Ärzten der Klinik Wollmarshöhe im Vorfeld abgestimmt werden.

Inhalt:

Heilung und Verbesserung erreichen wir nicht nur durch Behandlung. Ein wesentlicher Teil liegt in unserer eigenen Verantwortung und Handlung.

Um stabil und gesund zu werden oder zu bleiben, bedarf es einer inneren Haltung und hoher Kompetenzen in Selbstmanagement und Selbstorganisation. Die erfahrungsorientiert geprägten Seminare vermitteln die grundlegenden Fähigkeiten und Kenntnisse für ein gelingendes Selbstmanagement und die notwendigen Voraussetzungen, um starke Unterstützungssysteme in Gruppen aufzubauen.



Der Seminaaraufbau

Strukturelle Rahmen der Basisseminare

Die Inhalte unserer Basisseminare werden am geeignetsten in folgenden strukturellen Rahmen vermittelt. Bitte beachten Sie folgende Hinweise:

Übernachtung und Verpflegung:

Die gesamte Verpflegung und auch Übernachtungsmöglichkeiten in den Gästehäusern sind obligat und kostenlos.

Teilnehmerzahl:

Die Teilnehmerzahlen liegen günstigsterweise, für die aufgeführten strukturellen Rahmenbedingungen, zwischen 8 und 18 Personen und **haben keinen Einfluss auf die pauschalisierten Seminarkosten**.

Natürlich sind auch größere bis größte Gruppen möglich. Bei sehr großen Gruppen können Teilnehmer dann zur Unterkunft auf nahe umliegende Hotels ausweichen. Das Seminar verändert dadurch allerdings möglicherweise seinen speziellen Charakter: Eine gemeinsame Übernachtung, ein gemeinsamer Abend kann wesentlich dazu beitragen, eine positive gemeinsame Lernatmosphäre herzustellen.

Kleidung:

Wetterentsprechende In- und Outdoor-Kleidung. Die Teilnehmer benötigen keine sportlichen Voraussetzungen oder speziellen technischen Kenntnisse.

Gesundheitliche Bedenken können im persönlichen Gespräch ärztlich abgeklärt werden.

Anmeldung und Planung:

Zur Beantwortung spezieller Fragen oder zur Absprache eines individuellen Seminarplans setzen Sie sich möglichst frühzeitig mit uns in Verbindung. Manchmal ist ein vorheriges persönliches Briefing sinnvoll oder notwendig.

Bestimmte Vorträge, Seminare oder Workshops können natürlich auch bei Ihnen vor Ort durchgeführt werden.

Kontakt:

Bitte wenden Sie sich einfach telefonisch oder per eMail an:

Beratung und Information Seminarzentrum Ansprechpartnerin: Nicole Zerr

Telefon: 0049 (0)7520 927-0

Fax: 0049 (0)7520 927-100

eMail: n.zerr@wollmarshoehe.de

Eine ausführliche Auflistung aller benötigten Kontaktdaten entnehmen Sie bitte der Seite „**Kontakt und Ansprechpartner**“ (S. 24 u. 25).





Strukturelle Rahmen der Basisseminare – Beispiele

Rahmen 1

1 Tag

Zeitungfang:

09:00 – 17:00 Uhr
ca. 8 Stunden

Inhalt:

- Begrüßung
- Imbiss
- Warming up
- Vortrag / Theorie / Indoor
- Mittagessen
- Hochseilgärten, Niederparcours
- Schlussrunde mit Zertifikat

Kosten:

EUR 1800.- + MwSt

Rahmen 2

1,5 Tage

Zeitungfang:

19:00 – 17:00 Uhr (des Folgetages)
ca. 12 Stunden

Inhalt:

Tag 1:

- Begrüßung
- Imbiss
- Abendvortrag / Indoor
- Übernachtung

Tag 2:

- Frühstück
- Warming up
- Hochseilgärten, Niederparcours
- Mittagspause
- Pamper Pole o. Ä. / Indoor-Planspiel
- Imbiss
- Schlussrunde mit Zertifikat

Kosten:

EUR 2400.- + MwSt



Strukturelle Rahmen der Basisseminare – Beispiele

Rahmen 3

1,5 Tage

Zeitungfang:

09:00 – 13:00 Uhr (des Folgetages)
ca. 12 Stunden (ohne Abendprogramm)
ca. 16 Stunden (mit Abendprogramm)

Inhalt:

Tag 1:

- Begrüssung
- Imbiss
- Warming up
- Vortrag / Theorie / Indoor
- Niederparcours
- Mittagessen
- Hochseilgärten/Niederparcours
- Imbiss
- Abendprogramm bis 23:00 Uhr
(alternativ eigenes Programm der
Seminarteilnehmer)
- Übernachtung

Tag 2:

- Frühstück
- Warming up
- Hochseilgarten, Niederparcours
- Pamper Pole o. Ä.
- Schlussrunde mit Zertifikat
- Mittagessen

Kosten:

EUR 2400.- + MwSt
(ohne Abendprogramm)
EUR 2800.- + MwSt
(mit Abendprogramm)

Rahmen 4

2 Tage

Zeitungfang:

09:00 – 17:00 Uhr (des Folgetages)
ca. 20 Stunden (mit Abendprogramm)

Inhalt:

Tag 1:

- Begrüssung
- Imbiss
- Warming up
- Vortrag / Theorie / Indoor
- Niederparcours
- Mittagessen
- Hochseilgärten/Niederparcours
- Abendessen
- Abendprogramm bis 23:00 Uhr
(alternativ eigenes Programm der
Seminarteilnehmer)
- Übernachtung

Tag 2:

- Frühstück
- Warming up
- Vortrag / Theorie / Indoor
- Workshop
- Mittagessen
- Niederparcours
- Pamper Pole
- Schlussrunde mit Zertifikat

Kosten:

EUR 2800.- + MwSt
(ohne Abendprogramm)
EUR 3200.- + MwSt
(mit Abendprogramm)

Die Referenten

Interne Referenten

Dr. med. Kilian Mehl*, seit 1993 Klinikleitung der Klinik Wollmarshöhe, Leiter des Seminarzentrums „Die Wollmarshöhe“, hat sich nach Studium in Köln, Ulm und University of Natal (RSA) und verschiedenen ärztlichen Tätigkeiten ins-

besondere der systemischen Medizin und dem Erfahrungslernen gewidmet.

Mitte der 90er Jahre Entwicklung der ersten Hochseilgärten in Deutschland in Zusammenarbeit mit faszinatour GmbH.

In Zusammenarbeit mit der Universität Heidelberg Forschung über erfahrungsorientierte Theorie mit Veröffentlichung einer großen Studie hierüber 2008*.

„erleben und lernen“ – 1. Preis für die beste wissenschaftliche Publikation über Erfahrungslernen. In der Folge Gründung des Instituts für Erfahrungslernen 2007. (Zum Thema: www.erfahrungslernen.info)

Zur Zeit Aufbau medizinischer Konzepte „angewandter Neurowissenschaften“ und weitere Studien zum Thema Persönlichkeitsstruktur als praedisponierender Faktor für Gesundheit und Krankheit. Seit Jahren verschiedene Projekte und Beratung öffentlicher Krankenhäuser in Management-, Struktur- und Systemfragen inkl. Qualitätsmanagement und Coaching von Firmen, Teams und Einzelpersonen. Zahlreiche Vorträge und Beiträge über Erfahrungslernen, neuropsychologische und neurophysiologische Wechselwirkungen, über die „Systemkonzeption Mensch“, Verhaltensmuster und deren Modifikationsmöglichkeiten.

Dr. med. Dietmar Hansch*, Leitender Internist, Psychotherapeut und Coach auf der Wollmarshöhe, Autor zahlreicher Bücher (zuletzt: Persönlichkeit führt, GABAL-Verlag).

Nach Studium der Medizin, Physik und Philosophie in Berlin und Hagen ärztliche Tätigkeiten an der Charité in Berlin und der Universität Aachen. Hansch widmete sich dann der wissenschaftlichen Forschung zu Grundlagen der Psychosomatik mit Entwicklung der Psychosynergetik. (Zum Thema: www.psychosynergetik.de)

Seit Jahren wissenschaftliche Vorträge zur Psychosynergetik und Leitung zahlreicher dementsprechender Seminare.

Dr. med. Till Bastian* ist Mediziner und Referent auf der Wollmarshöhe und gleichzeitig Autor verschiedener Bücher und Zeitschriftenbeiträge. Bastian beschäftigt sich als Arzt mit der Gesundheit der Menschen, aber auch mit komplexen philosophischen und politischen Themen. Eines der aktuelleren Bücher (Lebenskünstler leben länger) beschäftigt sich mit Gesundheit durch Eigensinn. Aber auch sein persönliches Schicksal (die Tragödie seines Vaters mit Petra Kelly) prägt seine Sicht der Menschen (Die Finsternis der Herzen, Papyrossa-Verlag, 1994).

Privatdozent Dr. med. Jürgen Mertin berät und organisiert im Augenblick nach zahlreichen, zuletzt chefärztlichen Tätigkeiten als Neurologe Projektentwicklungen der Neuropsychologie und Neurologie auf der Wollmarshöhe.

Mertin ist Vertreter der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft, Gründungsmitglied des European Committee for Treatment and Research in MS, Gründungsmitglied des

* s. „Liste der Veröffentlichungen“ (S. 26 u. 27)



Arbeitskreises Rehabilitation von Schlaganfallpatienten und Schädel-Hirn-Verletzten, Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Neurologisch-Neurochirurgische Frührehabilitation und Mitglied der Neurologischen Gesellschaften Deutschland, Schweiz und England. Autor bzw. Mitautor von über 120 Publikationen in deutscher und englischer Sprache.

Dipl.-Psych. Walter Kaiser* spezialisierte sich nach Studium der Psychologie in den Gebieten der Klinischen Neuropsychologie und war jahrelang Leiter der Psychologie, Neuropsychologie einer großen Fachklinik. Ebenfalls ist Kaiser Mitglied des Psychologischen Beirats der Deutschen Parkinson Vereinigung, der Gesellschaft für Neuropsychologie und Mitglied der Gesellschaft für wissenschaftliche Gesprächspsychotherapie.

Nach zahlreichen wissenschaftlichen Tätigkeiten zum Thema Neuropsychologie nunmehr Leiter der Neuropsychologischen Abteilung der Wollmarshöhe und Leiter des Projekts „Mental Excellence“ im Institut für angewandte Neurowissenschaften der Wollmarshöhe. Gleichzeitig betreut Kaiser das Medizinisch-Psychologische Fahreignungszentrum auf der Wollmarshöhe.

Seit Jahren ist Kaiser als Coach und Referent im Bereich der Team-, Persönlichkeits- und Prozessentwicklung tätig.

Dipl.-Psych. Karl-Heinz Schäfer* orientierte sich nach einem Studium der Klassischen Philologie und der Psychologie auf den Bereich der Klinischen Psychologie und der Psychotherapie mit Ausbildungen in Klienten-zentrierter Psychotherapie, Focusing und Hypnotherapie (Milton-Erickson-Gesellschaft) und ist approbierter

Psychologischer Psychotherapeut. Er arbeitet klinisch als Einzel- und Gruppenpsychotherapeut in der Klinik Wollmarshöhe sowie engagiert im Feld der Gesundheitsvorsorge durch diverse Übungsleiterausbildungen an der Sebastian-Kneipp-Akademie, Bad Wörishofen.

Sein besonderer Interessenschwerpunkt sind seit Langem die verschiedenen Entspannungsverfahren, die er differenziert betrachtet, lehrt und sowohl therapeutisch als auch prophylaktisch einsetzt.

Aktuell beschäftigt er sich vor allem auch mit den Möglichkeiten therapeutischen Bogenschießens. Er entwickelt und erprobt Verfahren, das intuitive Bogenschießen über das Sportliche und Meditative hinaus in der Therapie von Menschen mit psychosomatischen Störungen sinnvoll zu machen. Im Rahmen des Seminarprogramms der Wollmarshöhe leitet er regelmäßig Ausbildungen in Therapeutischem Bogenschießen (s. www.wollmarshoehe.de).

Das Team

Die Durchführung von Veranstaltungen wird geleitet von einem Mentor (Nicole Zerr, Lorenz Strohm, Raimund Widmer o. a.). Bei Outdoorübungen (z. B. Hochseilgärten, Niederparcours, Flussüberquerungen) achten ausgebildete, erfahrene Hochseil- und Sicherheitstrainer auf Ihre Sicherheit.

Unsere Referenten, Prozesstrainer und Coachingpartner sind akademisch teils mehrfach ausgebildet und besitzen langjährige Erfahrung in der Arbeit mit Menschen. Sie kommen aus den Bereichen der Medizin, Psychotherapie, Wirtschaftspsychologie, Betriebswirtschaft etc.

* s. „Liste der Veröffentlichungen“ (S. 26 u. 27)



Unser professionelles Küchen- und Serviceteam sorgt flexibel für Ihr leibliches Wohl.

Selbstverständlich kann Ihr Seminar/Vortrag/Event mit oder durch Ihre eigenen Mitarbeiter/Personalentwickler etc. (mit-)gestaltet werden.

Freie Referenten

Dr. Kurt Hannig, lic. oec., studierte Betriebswirtschaft in St. Gallen und in den USA, jetzt tätig als freier Trainer im Bereich Human-Resource-Marketing in Zürich. Seit den 70er Jahren Trainer und Coach im Management- und Vertriebsbereich, seit 1995 u. a. Coach und Trainer für Persönlichkeits-, Team- und Prozessentwicklung mit erfahrungsorientierten Trainingsmodulen u. a. auf der Wollmarshöhe und für das Institut für Erfahrungslernen.

Hannig trainiert Personal großer Autohersteller in Vertriebs-, Zeit- und Projektmanagement und ist Seminarleiter an einer betriebswirtschaftlichen Fachhochschule.

Dr. rer. nat. Dipl.-Psych. Paul Paproth, in seiner beruflichen Vita steht die Maxime „Keine Angst vor Veränderungen“. Begonnen als Büchsenmacher wurde Paproth dann Journalist und Redakteur für Deutsche und Schweizer Tageszeitungen, anschließend Organisator und Projektleiter in der Schweizer Großindustrie, in der Folge Projektleiter in einer Schweizer Großbank.

Seit zehn Jahren Leiter eines Schweizer mittelständischen Unternehmens im Gesundheitssektor. Paproth promovierte auf dem Gebiet der Gesundheits- und Arbeitspsychologie, untersuchte in einer groß angelegten Studie mit 700 Teilnehmerinnen und Teilnehmern

betriebliche Faktoren auf die Entwicklung eines Burn out-Syndroms und ist neben seiner Tätigkeit als Betriebsleiter als Coach, Referent und Supervisor auf der Wollmarshöhe tätig.

Gerd Xeller, Diplom-Betriebswirt (FH), studierte Betriebswirtschaft an der Fachhochschule Neu-Ulm mit den Schwerpunkten Personalwirtschaft und Informationsmanagement. Gründung der Studentischen Unternehmensberatung ponte e. V.

Vorstand und Projektleiter zahlreicher Projekte für mittelständische und große Unternehmen. U. a. Deutsche Bahn Tochter DB Projektbau GmbH in München, Personalabteilung. Projekt für kontinuierliche Verbesserung (KVP).

Heute Trainer und Berater (Fa. Xeller-Training) im Bereich Team- und Prozessentwicklung mit Schwerpunkt im Bereich „Spezifische Unternehmensplanspiele“ und systemische Organisationsaufstellung. Er arbeitet in enger Kooperation mit der Wollmarshöhe.

Vorträge und Workshops

Vorträge

Sie finden hier einen Themenauszug. Weitere Vortragsschwerpunkte sind selbstverständlich möglich und können auch mit Ihnen abgestimmt und/oder neu erarbeitet werden.

„Management aus Sicht des Gehirns“

Neurowissenschaftliche und evolutions-theoretische Grundlagen der „System-konzeption Mensch“ und des Erfahrungslernens.

„Was rein muss, lern ich draußen“

Anwendung integrativer Lehr- und Lernkonzepte mit Outdoor-Elementen.

„Erfahrungslernen in der Psychotherapie“

Über wirksame Vorgehensweisen in psychotherapeutischen Prozessen bei stationären oder ambulanten Behandlungen.

„Die Macht des Unbewussten“

Wie Emotionen die Kaufentscheidung beeinflussen.

„Ausgebrannt!“

Was betriebliche Gesundheitsvorsorge effektiv macht.

„Destruktivität von Idealen in helfenden Berufen“

Was Heiler krank macht.

„Tägliche Körperverletzung ohne Berührung!“

Was in Unternehmen falsch läuft.

„Der Weg zur persönlichen Meisterschaft“

Was Selbstmanagement ausmacht.

„Liebe Dein Leben und es wird Dich lieben!“

Mentales Erfolgstraining.

Workshops

Vorträge können mit entsprechenden Workshops verbunden werden.

Location und Performance

Die Wollmarshöhe liegt in der Region Bodensee, umgeben von schützendem Wald, in reiner Luft. Die oberschwäbische Landschaft, das Allgäu, der Bodensee und die Alpen bieten den geeigneten Rahmen.

Die **theoretischen Grundlagen** werden Ihnen mit entsprechender Technik, Multimedia- und Videoanlage in unseren Seminarräumen vermittelt. Indoor-Aktivitäten wie erfahrungsorientierte Planspiele etc. finden in geeignet großen Räumen statt.



Outdooraktivitäten werden unter anderem auf unseren Hochseilgärten und einem

Niederparcours durchgeführt. Die Übungen der Hochseilgärten sind aus Seilen, Stämmen, Drähten, entsprechend eines Erfahrungs- oder Lernzieles, konstruiert.

Niederparcours: Im umliegenden Wald sind Übungen installiert, die sowohl der Gruppenerfahrung, als auch der Persönlichkeitsentwicklung dienen. Die Übungen werden, je nach Veranstaltungsdesign, durch Maßnahmen der Prozess- und Sicherheitstrainer ergänzt. Mentale oder meditative Übungen und Techniken können, je nach gewünschter Performance, in die Programme integriert werden.

Psychophysische Tests oder medizinisch-technische Untersuchungen werden in den Räumen der Klinik Wollmarshöhe durchgeführt.



Neuropsychologie und Fahrsimulator: Vor kurzer Zeit entstand die Neuropsychologische Abteilung und das Institut für angewandte Neurowissenschaften (Mental Excellence): Modular aufgebautes Konzept zur Steigerung der kognitiven Leistungsfähigkeit sowie der psychoemotionalen und körperlichen Belastbarkeit.

Medizinisch-psychologisches Fahreignungszentrum Oberschwaben: Therapie zur Wiedererlangung der Fahreignung, Einsatz eines Fahrsimulators, der auch z. B. im Rahmen eines Workshops genutzt werden kann.

Wohnmöglichkeit besteht im Gästehaus der Wollmarshöhe (Marschallhaus). Das Gästehaus ist eingerichtet im Althaus eines Gehöfts in Wollmarshofen.

Es ist individuell, ländlich und geräumig gestaltet, beinhaltet eine Wohnküche, einen gemütlichen Aufenthaltsraum, Ein- und Zweibettzimmer, ein Matratzenlager und ausreichend sanitäre Anlagen. Es hat eine Unterbringungskapazität für ca. 20 Personen.

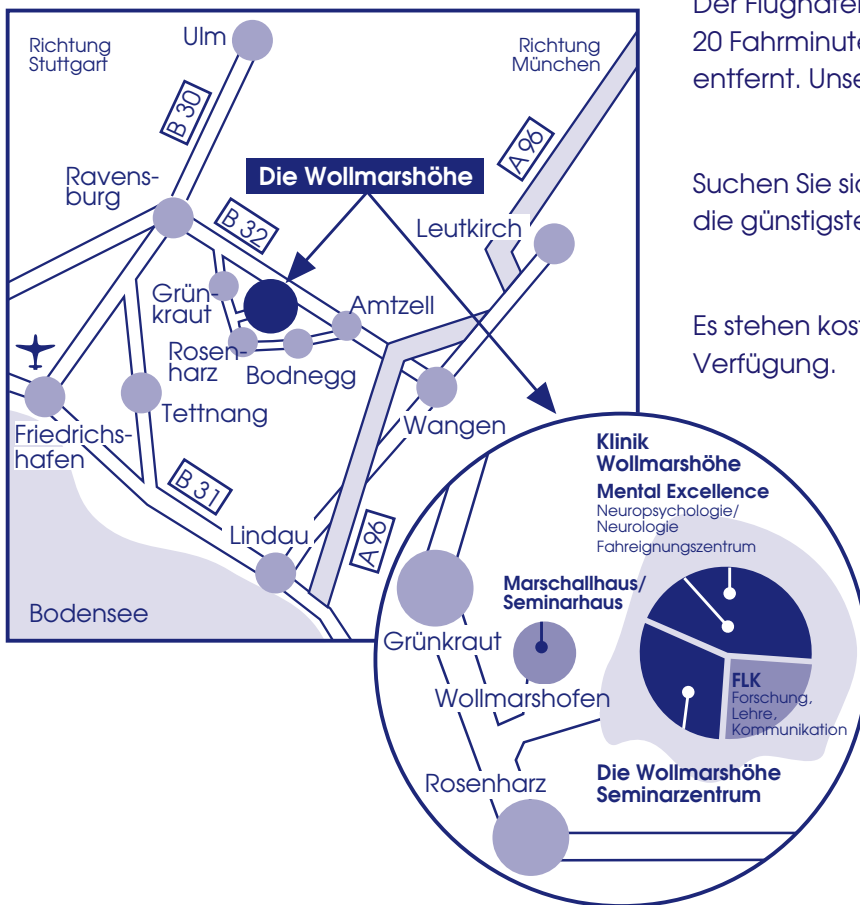
Ebenfalls möglich ist die Unterbringung in unserem Seminarhaus (6 Personen) mit Pool (im Sommer) und Kamin (im Winter) oder in entsprechenden Hotels mit dem von Ihnen gewünschten Komfort.

Verpflegungsmöglichkeiten vom rustikalen Imbiss am Lagerfeuer bis zum anspruchsvollen 4-Gänge-Menü sind möglich. Getränke während der Veranstaltungen sind selbstverständlich.

Ihre Anreise

Die Wollmarshöhe liegt bei Bodnegg – 10 km von Ravensburg und 20 km von Friedrichshafen am Bodensee entfernt.

Die Wollmarshöhe ist erreichbar über die Bahnstation Ravensburg (Interregio). Unser Fahrdienst holt Sie dort ab.



Der Flughafen Friedrichshafen ist 20 Fahrminuten von der Wollmarshöhe entfernt. Unser Fahrdienst holt Sie dort ab.

Suchen Sie sich bitte aus dem Lageplan die günstigste Anfahrt heraus.

Es stehen kostenfreie Parkplätze zu Ihrer Verfügung.



Kontakt und Ansprechpartner

Die Wollmarshöhe

Seminarzentrum

Anschrift

Die Wollmarshöhe
Seminarzentrum
Wollmarshofen 14
88285 Bodnegg

Träger/Sitz

Wollmarshöhe GmbH
Amtsgericht Ulm, HRB: 551742
USt-IdNr. DE 159236487

88285 Bodnegg, Wollmarshofen 14
Gesch. Ges.: Prof* Dr. med. Kilian W. Mehl

Im Internet finden Sie uns unter:

www.wollmarshoehe.de
www.highrope.de

infer :

Institut für Erfahrungslernen

Anschrift

infer: Institut für Erfahrungslernen
Wollmarshofen 14
88285 Bodnegg

Beratung und Information Seminarzentrum

Ansprechpartnerin: Nicole Zerr

Telefon: 0049 (0)7520 927-0
Fax: 0049 (0)7520 2875
eMail: info@wollmarshoehe.de

Sekretariat und Verwaltung der Wollmarshöhe

Ansprechpartnerin: Christa Drews

Telefon: 0049 (0)7520 927-0
Fax: 0049 (0)7520 2875
eMail: c.drews@wollmarshoehe.de

Forschung und Presse

Ansprechpartner: Prof.* Dr. Kilian W. Mehl

Telefon: 0049 (0)7520 927-0
Fax: 0049 (0)7520 2875
eMail: kommunikation@wollmarshoehe.de

Presse, Kommunikation, Public Relations

Ansprechpartnerin: Marei Bittner

Telefon: 0049 (0)761 26773
Fax: 0049 (0)761 26732
eMail: m.bittner@wollmarshoehe.de

Kontakt

Prof.* Dr. Kilian W. Mehl

eMail: kommunikation@wollmarshoehe.de

Ansprechpartnerin: Nicole Zerr

Telefon: 0049 (0)7520 927-0
Fax: 0049 (0)7520 2875
eMail: info@wollmarshoehe.de

Im Internet finden Sie uns unter:

www.erfahrungslernen.info



Assoziierte Institutionen und Unternehmen

Die wissenschaftliche Plattform der Wollmarshöhe

Institut für Erfahrungslernen

Erfahrungsorientierte Aus- und Weiterbildung

Internet: www.erfahrungslernen.info
info@erfahrungslernen.info

Kooperationspartner für die Hochseilgärten der Wollmarshöhe

faszinatour GmbH

Internet: www.faszinatour.de
info@faszinatour.de

Impressum

Konzept, Inhalte, Text:

Alle Texte sind Eigentum der Wollmarshöhe GmbH und urheberrechtlich geschützt.

© Dr. med. K. W. Mehl. Vervielfältigungen, auch auszugsweise, sind für den kommerziellen Bereich ohne Genehmigung nicht zulässig.
V. i. S. d. P. Dr. med. K. W. Mehl.

Bei Interesse an der Publikation eines Textes wenden Sie sich bitte an: Die Wollmarshöhe, Forschung und Presse, Dr. K. W. Mehl, eMail: kommunikation@wollmarshoehe.de

Konzept, Grafik, Realisation:

Marei Bittner Kommunikationsdesign,
Freiburg i. Br.,
atelier@bittner-grafikdesign.com

Stand 2009. © Gesamtkonzept Wollmarshöhe 2009. Irrtümer und Druckfehler vorbehalten.

Anhang | Liste der Veröffentlichungen – Auszug –

Fachbücher

Dietmar Hansch

Persönlichkeit führt

Sich selbst und Mitarbeiter wirkungsvoll coachen – Grundlagen der Psychosynergetik®

2008, 200 S., gebunden, GABAL Verlag Offenbach

Michael Graf, Christian Grill, Hans-Dieter Wedig (Hrsg.)

Beschleunigungsverletzung der Halswirbelsäule

Mit Beiträgen zahlreicher international ausgewiesener Experten, darunter Dipl.-Psych. Walter Kaiser mit dem Text „Neuropsychologische Beeinträchtigungen nach HWS-Beschleunigungsverletzung“.

2008, 474 S., gebunden, Steinkopff-Verlag

Alex Ferstl, Martin Scholz, Christiane Thiesen (Hrsg.)

Wirksam lernen, weiter bilden, weiser werden

In Zusammenarbeit mit der Wollmarshöhe, Dr. med. K. W. Mehl. Interessante Beiträge zu Lehr- und Lernmethoden ebenfalls zur ausgezeichneten Studie über erfahrungsorientiertes Lernen in der Psychotherapie.

2006, 448 S., gebunden, Verlag ZIEL, Praktische Erlebnispädagogik

Dietmar Hansch

Erfolgsprinzip Persönlichkeit

Selbstmanagement mit Psychosynergetik. Probleme meistern, die Zukunft gestalten. Eigene Potentiale entwickeln und ausschöpfen.

2006, 360 S., broschur, Springer Verlag

Karl-Heinz Schäfer

Das Entspannungs-Training nach Jacobson

Das Übungsbuch zur Progressiven Relaxation

2005, 46 S., broschur, Kneipp, Loeben

Till Bastian

Lebenskünstler leben länger

Gesundheit durch Eigensinn – ein Ratgeber

2004, 224 S., broschur, Militzke Verlag

Karl-Heinz Schäfer

Entspannung erleben

24 Entspannungsübungen

2004, 96 S., broschur, Kneipp Verlag

Dietmar Hansch

Erste Hilfe für die Psyche

Selbsthilfe oder Psychotherapie

2003, 235 S., broschur, Springer Verlag

Dietmar Hansch

Evolution und Lebenskunst

Grundlagen der Psychosynergetik®

2002, 287 S., broschur, Vandenhoeck & Ruprecht

Horst Przuntek, Thomas Müller (Hrsg.)

Der multimorbide Parkinson-Patient

Dipl.-Psych. Walter Kaiser ist Co-Autor des Beitrags „Tiefenhirnstimulation und Neuropsychologie bei Morbus Parkinson“.

2002, 141 S., broschur, Steinkopff-Verlag

Karl-Heinz Schäfer, Kilian W. Mehl

Wege zu Gelöstheit und Ruhe

Anleitungen und Übungen

2001, 51 S., gebunden, Eigenverlag Wollmarshöhe

Fachartikel

Karl-Heinz Schäfer

Was Entspannung wirklich bedeutet

Gesundheitsressource Entspannungsfähigkeit – Abkehr von der Wellness-Oase

Ausreichende, wirklich erholsame Entspannung wird immer wichtiger angesichts der steigenden Belastungen und Unsicherheiten in Beruf und Beziehungen.

11/2008, Kneipp-Journal

Kilian W. Mehl, Markus Wolf

Erfahrungsorientiertes Lernen in der Psychotherapie

Evaluation psychophysischer Expositionen auf dem Hochseil im Rahmen eines multimethodalen stationären Behandlungskonzeptes

1/2008, Psychotherapeut

Till Bastian

Gewaltig geschämt

Bloßstellung, Missachtung und Zurückweisung erzeugen tiefe Gefühle der Scham. Ein Blick in Tiefenpsychologie, Mythologie und Kulturgeschichte belegt: Viele Menschen versuchen, Scham »mit Gewalt« zu bekämpfen.

6/2007, Gehirn & Geist / Report

Dietmar Hansch

Alltagsmanagement: Die sechs goldenen Regeln

Genervt von unbearbeiteter Behördenpost und Rechnungen auf dem Küchentisch? Schlechtes Gewissen wegen einiger längst überfälliger Anrufe? Dann ist es höchste Zeit für ein besseres Alltagsmanagement – und ein zufriedeneres Leben!

9/2006, Gehirn & Geist



Fachartikel

– Fortsetzung –

Werner Michl

**wirksam lernen –
weiser werden**

Artikel zur Hochseilgarten-Studie der Wollmarshöhe von Prof. Dr. Werner Michl.

6/2006, erleben & lernen

Kilian W. Mehl, Till Bastian

Hoch auf dem Seil

Psychosomatik-Kliniken entdecken Klettern als Therapie.

9/2005, Psychologie Heute

Till Bastian, Dietmar Hansch

Die Krise der Psychosomatik

Psychosomatisches Denken ist auf rasante Weise popularisiert worden. Die wissenschaftliche Begründung einer praxistauglichen Psychosomatik steht jedoch noch aus. Woran liegt das? Zwei psychosomatisch arbeitende Ärzte suchen die Antwort.

9/2005, Psychologie Heute

Studien

Institut für Erfahrungslernen (Hrsg.),
Kilian W. Mehl, Markus Wolf

**Erfahrungsorientiertes Lernen
in der Psychotherapie**

Im Rahmen des integrativen Behandlungskonzeptes wurden Veränderungsprozesse während der Behandlung, insbesondere der Einfluss psychophysischer Expositionsverfahren auf die Behandlungsqualität und -quantität evaluiert.

2007, deutsch, zu beziehen über die Wollmarshöhe

Institut für Erfahrungslernen (Ed.),
Kilian W. Mehl, Markus Wolf

**Experience-based Learning
in Psychotherapy**

Effects of psychophysical exposures (ropes course) on psychotherapy patients within the framework of a multi-method inpatient treatment concept – results of a prospective controlled evaluation study.

2007, englisch, zu beziehen über die Wollmarshöhe

